

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2012



der
Land

Stadtsparkasse Magdeburg
Sachsen-Anhalt

Lagebericht

Gliederung	Seite
A Geschäft und Strategie	
1. Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung	2
2. Die geschäftliche und wirtschaftliche Entwicklung der Stadtsparkasse Magdeburg	4
2.1 Geschäftsvolumen und Bilanzsumme	4
2.2 Entwicklung im Kundenkreditgeschäft	4
2.3 Forderungen an Kreditinstitute	4
2.4 Eigene Wertpapiere	4
2.5 Beteiligungen und Sonstige Vermögensgegenstände	5
2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5
2.7 Kundeneinlagen, Kundenwertpapiere und Verbundgeschäft	5
2.8 Zusammenfassende Darstellung der Geschäftsentwicklung	5
3. Produkt- und Sortimentspolitik	5
4. Personalbereich	6
B Darstellung und Analyse der Lage	
1. Vermögenslage	6
2. Finanzlage	7
3. Ertragslage	7
4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage der Sparkasse	8
C Chancen- und Risikobericht	
1. Risikoorientierte Steuerung der Sparkasse	9
1.1 Grundlagen des Risikomanagements	9
1.2 Organisation des Risikomanagements	10
1.3 Risikostrategie	11
1.4 Risikotragfähigkeit	11
1.5 Risikomanagement	12
1.5.1 Adressenausfallrisiken	12
1.5.1.1 Steuerung der Einzeladressrisiken	13
1.5.1.2 Steuerung der Portfoliorisiken	14
1.5.2 Marktpreisrisiken	15
1.5.3 Liquiditätsrisiken	16
1.5.4 Operationelle Risiken	17
1.5.5 Sonstige Risiken	17
1.6 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage	17
D Prognosebericht	18
E Nachtragsbericht nach § 289 Abs. 2 HGB	20

A Geschäft und Strategie

1. Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Das Wachstumstempo der Weltwirtschaft hat sich in 2012 verringert. Während in den Vorjahren die Schwellenländer die Konjunkturschwäche in anderen Regionen ausgleichen konnten, hat sich das Wachstum im Berichtsjahr auch in den aufstrebenden Volkswirtschaften abgeschwächt.

Die USA erzielten zwar mit einer Zunahme von rund 2 Prozent beim realen Bruttoinlandsprodukt ein nennenswertes Wachstum, dies stellt aber für diese Volkswirtschaft im Zeitvergleich einen eher niedrigen Wert dar. Angesichts von Sparzwängen aufgrund der hohen aufgelaufenen Staatsverschuldung gibt es keinen Raum für neue expansive fiskalpolitische Impulse. Man wird intensiv über Sparvorschläge nachdenken müssen. Die US-Notenbank versucht die US-Wirtschaft mit einer üppigen Liquiditätsversorgung zu unterstützen.

In der Eurozone bremsen rückläufige Investitionen und der sinkende Konsum die wirtschaftliche Entwicklung. Weite Teile Europas sind sogar in eine neue Rezession geraten. Verantwortlich dafür sind vor allem die Länder Italien, Spanien, Griechenland und Portugal. Die Wirtschaft Frankreichs setzte ihre Stagnation fort. Das zusammengefasste reale Bruttoinlandsprodukt ist in der Eurogruppe um 0,4 Prozent gesunken. Der Preisanstieg betrug 2,5 Prozent.

Nach wie vor ist die Banken- und Staatsschuldenkrise dominierendes Thema an den Finanzmärkten. Ein Auseinanderbrechen der Währungsunion im Euroraum ist nach der Ankündigung der EZB, Staatsanleihen ankaufen zu wollen, eher unwahrscheinlich geworden. Dennoch stehen die öffentlichen Haushalte der Industrieländer unter anhaltendem und erheblichem Anpassungsdruck. Dies gilt nicht nur für die Euroländer, sondern auch für die Industrienationen USA und Japan, die höhere Verschuldungsquoten aufweisen, als der Durchschnitt der Länder des Euroraumes. Die USA präsentieren sich zwar im Vergleich zur Eurozone in besserer wirtschaftlicher Verfassung, politisch konnten jedoch im Ringen um eine Defizitreduzierung nur Kompromisse mit zeitlich begrenzter Wirkung errungen werden. Die japanische Wirtschaft profitierte von einer starken Abwertung des Yen. Diese Möglichkeit, über Währungskorrekturen die wirtschaftliche Entwicklung zu beeinflussen, entfällt bei den Ländern des Euroraumes, so dass Fehlentwicklungen eines einzelnen Landes zu Instabilitäten an den Finanzmärkten führen.

Die Konjunktur in Deutschland verlief im Jahr 2012 deutlich besser als in der übrigen Eurozone, auch wenn im Jahresverlauf die Wachstumsdynamik nachließ. Insgesamt konnte das reale Bruttoinlandsprodukt Deutschlands nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes 2012 um 0,7 Prozent zulegen. Das Wachstum ist im Jahr 2012 vor allem vom Konsum und vom Außenbeitrag unterstützt worden. So lag der Zuwachs im privaten Konsum mit

einer Steigerung von 0,8 Prozent leicht über der gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate. Voraussichtlich wurde bei den Exporten der Rekordwert aus dem Vorjahr noch einmal um 4,1 Prozent gesteigert. Dieses Ergebnis ist vor dem Hintergrund der weltwirtschaftlichen Entwicklungen bemerkenswert und belegt die hohe internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen. Positive Wachstumsbeiträge lieferte auch der Wohnungsbau. Hier wirkte sich einerseits das historisch niedrige Zinsniveau aus, andererseits ist die vor dem Hintergrund der Eurokrise höhere Nachfrage nach Sachwerten - insbesondere Immobilien -

zu konstatieren. Eine nachlassende Konjunkturdynamik bewirkte die rückläufige Entwicklung der Bruttoinvestitionen um 2,9 Prozent.

In Deutschland sind die Verbraucherpreise um 2,0 Prozent gestiegen. Energie- und andere Rohstoffpreise bewegen sich zwar weiter auf hohem Niveau, doch neue Spitzenwerte waren 2012 nicht zu verzeichnen.

Die Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland blieb auch 2012 relativ stabil. Die vorsichtige Investitionspolitik hatte keine negative Auswirkung auf die Personalausstattung der Unternehmen. Mit 41,6 Millionen Erwerbstätigen waren 2012 so viele Menschen in der deutschen Wirtschaft tätig wie noch nie zuvor. Die Arbeitslosenquote für Gesamtdeutschland verringerte sich von 7,1 Prozent auf 6,8 Prozent.

Auch in Sachsen-Anhalt entwickelte sich der Arbeitsmarkt positiv. Hier beträgt die Arbeitslosenquote 10,6 Prozent (November 2012). Die Zahl der Arbeitslosen im Geschäftsgebiet der Stadtparkasse Magdeburg ist mit 10,4 Prozent (November 2012) ebenfalls gesunken.

Das Konjunkturklima in Sachsen-Anhalt zeigte zu Beginn des Jahres 2012 eine leichte Verbesserung. Jedoch trat bereits im 2. Quartal eine konjunkturelle Abkühlung ein. Die Schwerpunktbranchen wie Industrie, Handel, Verkehr und Dienstleistung haben ihre Geschäftserwartungen nach unten korrigiert. Im weiteren Jahresverlauf setzte sich die wirtschaftliche Abkühlung fort. Stabilisierend auf die Geschäftslage im 4. Quartal wirkte sich der Industriebereich aus. Ein positives Signal bieten auch die Exporterwartungen der Industrie, die zum Jahresende 2012 wieder angezogen haben. Die Investitionsabsichten sind über alle Branchen hinweg nur sehr gering ausgeprägt. Im 1. Halbjahr 2012 lag das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes in Sachsen-Anhalt bei 2,1 Prozentpunkten. Deutschland sowie die neuen Bundesländer ohne Berlin verzeichneten Zuwächse von 2,3 bzw. 2,0 Prozent. Damit liegt Sachsen-Anhalt im 1. Halbjahr 2012 im Bundesdurchschnitt.

Der Verbraucherpreisindex in Sachsen-Anhalt stieg 2012 gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent.

Im Jahr 2012 konnte eine deutliche Erholung der Aktienmärkte verzeichnet werden. So erreichte der DAX Ende Dezember einen Stand von 7.612,4.

Auch im Jahr 2012 lieferte die Europäische Zentralbank einen wesentlichen Beitrag zur Stabilisierung der Eurozone. Insbesondere die Vollzuteilung bei den Tenderoperationen, die Ende 2011 gesenkten Mindestreserveanforderungen und die um den Jahreswechsel 2011/2012 erfolgte Liquiditätsversorgung der Kreditinstitute mit dreijährigen Finanzierungsmitteln und einem Gesamtvolumen von einer Billionen Euro konnten die Geld- und Kapitalmärkte stabilisieren. Nachdem sich die Euro-, Banken- und Staatsschuldenkrise im weiteren Jahresverlauf erneut verschärfte, reagierte die EZB im Juli mit einer weiteren Leitzinssenkung. Sie senkte den Satz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte auf 0,75 Prozent und die Verzinsung der Einlagenfazilität auf Null Prozent.

Die im Herbst abgegebene Ankündigung der Europäischen Zentralbank, darüber hinaus unter bestimmten Bedingungen weitere Staatsanleihen zu kaufen, falls die Renditen und Risikozuschläge weiter steigen, führte zu einer Beruhigung der Märkte. Käufe hat die EZB in 2012 im Gegensatz zu den Jahren 2010 und 2011 nicht durchgeführt.

Die Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt war von einem deutlichen Rückgang über alle Laufzeiten geprägt. Der 3-Monats-EURIBOR gab deutlich von 1,4 Prozent zum Jahresbeginn auf 0,2 Prozent zum Jahresende nach. Im gleichen Zeitraum ging der Zinssatz für

zehnjährige Swapgeschäfte von 2,4 Prozent auf 1,6 Prozent zurück, so dass sich eine steilere Zinsstrukturkurve herausbildete.

Der Bankenstandort Magdeburg ist trotz Ausscheiden einiger Wettbewerber weiterhin durch eine hohe Wettbewerbsdichte geprägt. Ergänzend nimmt die Bedeutung des Internets als Transaktionsplattform für einfache Bankprodukte, aber insbesondere als Informationsquelle, weiterhin zu. In Folge dieser Entwicklung ist die Preissensibilität der Kunden gestiegen. Allerdings haben bei den Kunden eine qualitativ hochwertige individuelle Beratung verbunden mit einem guten Service und eine gute Erreichbarkeit noch immer einen hohen Stellenwert. Dies ist ein Wettbewerbsvorteil der Stadtsparkasse Magdeburg.

Mit ca. 113.600 Girokonten im Privatkundenmarkt und 7.400 Girokonten im Firmenkundenmarkt ist die Stadtsparkasse Magdeburg Marktführer in der Landeshauptstadt.

2. Die geschäftliche und wirtschaftliche Entwicklung der Stadtsparkasse Magdeburg

2.1 Geschäftsvolumen und Bilanzsumme

Die Bilanzsumme der Stadtsparkasse Magdeburg ist im Berichtsjahr um 59,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr gestiegen und liegt zum Jahresende bei 2.040,1 Mio. EUR. Dies ist vornehmlich durch wachsende Kundeneinlagen einerseits und einer Erhöhung der Interbankenforderungen andererseits bedingt. Das Geschäftsvolumen nach Bewertungsmaßnahmen (Bilanzsumme, Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen nach Bewertung) erhöhte sich um 60,8 Mio. EUR und beträgt zum Jahresende 2.184,4 Mio. EUR.

2.2 Entwicklung im Kundenkreditgeschäft

Das Kundenkreditvolumen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Die Forderungen gegenüber Kunden nach Bewertungsmaßnahmen haben sich von 674,5 Mio. EUR auf 701,8 Mio. EUR erhöht. Hierzu haben neben einem moderaten Ausbau der Kredite an unsere Firmen- und Geschäftskunden auch erfreuliche Zuwächse im Baufinanzierungs- und Konsumentenkreditgeschäft beigetragen.

Wir sind mit der Kreditentwicklung im Privatkundenbereich zufrieden. Zur positiven Neugeschäftsentwicklung bei den Baufinanzierungen trugen neben dem historisch niedrigen Zinsniveau auch eine Verunsicherung unserer Kunden bezüglich der Geldwertstabilität bei. Diese führte zu erhöhten Investitionen im Immobilienbereich.

Die Entwicklung des Firmenkundenkreditgeschäftes im Berichtsjahr entsprach nicht unseren Erwartungen.

2.3 Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich wiederum signifikant um 58,0 Mio. EUR auf 246,9 Mio. EUR erhöht. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus und der stark gestiegenen kurzfristigen Kundenanlagen erfolgte zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos eine Ausweitung der sich in dieser Position widerspiegelnden kurzfristigen Gegenanlagen.

2.4 Eigene Wertpapiere

Der Bestand der Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ ist nahezu konstant geblieben.

Der unter der Position „Aktien und andere nichtfestverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesene Spezialfonds ist im Wesentlichen in Corporate Bonds, einer kapitalgarantierten Wandelanleihe, Termingeldern und einer kleineren Positionen von Asset-Backed-Securities investiert.

2.5 Beteiligungen und Sonstige Vermögensgegenstände

In unserem Beteiligungsportfolio sowie bei den sonstigen Vermögensgegenständen sind keine nennenswerten Veränderungen hinsichtlich des Bestandes zu verzeichnen.

2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden planmäßig von 55,7 Mio. EUR auf 51,0 Mio. EUR reduziert. Hauptursache hierfür ist die Fälligkeit von Refinanzierungsmitteln.

2.7 Kundeneinlagen, Kundenwertpapiere und Verbundgeschäft

Das Einlagengeschäft war dadurch geprägt, dass die Kunden auch in 2012 aufgrund der historisch niedrigen Zinsen unverändert sichere Anlagen mit kurzfristigen Verfügungsmöglichkeiten nachfragten. Der Gesamtbestand der bilanzwirksamen Kundeneinlagen (ohne Nachrangpapiere) konnte im Vergleich zum hohen Vorjahresniveau um 37,1 Mio. EUR auf 1.778,6 Mio. EUR erhöht werden. Wir haben im Privat- und im klassischen Firmenkundengeschäft die Einlagen weiter ausbauen können. Die Entwicklung in den einzelnen Positionen verlief recht unterschiedlich. So sind die Bestände der Spareinlagen, bedingt durch attraktive Angebote, deutlich um 31,6 Mio. EUR auf 818,7 Mio. EUR gestiegen. Die Sichteinlagen und Tagesgelder haben sich auch in 2012 weiterhin zu Lasten der Eigenemissionen (Sparkassenbriefe und Inhaberschuldverschreibungen) positiv entwickelt. Insgesamt ist ein Zuwachs bei diesen Einlagenarten von 19,6 Mio. EUR zu verzeichnen. Der Bestand beläuft sich auf 937,3 Mio. EUR.

Die Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern, insbesondere der DekaBank, den Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA), der Ostdeutschen Landesbausparkasse AG sowie den Landesbanken hat sich im Jahr 2012 wiederum als eine stabile Säule unseres Vertriebes erwiesen. Aufgrund der weiterhin angespannten Lage auf dem Kapitalmarkt und einer reservierten Haltung gegenüber den Aktienmärkten bevorzugten unsere Kunden konservative Geldanlagen. Ein Mix aus hohen Fälligkeiten, deutlich erhöhten Anforderungen an die Beratung bei Wertpapiergeschäften und eine verhaltene Nachfrage, die sich auf Immobilienfonds und einfache Rentenpapiere beschränkte, führten zu leicht rückläufigen Beständen in den Wertpapierdepots unserer Kunden. Trotz geringerer Abschlüsse bei den Lebensversicherungen sind wir mit der Entwicklung im Versicherungsgeschäft insgesamt zufrieden.

2.8 Zusammenfassende Darstellung der Geschäftsentwicklung

Aufgrund der intensiven Marktbearbeitung haben wir unsere Position als Marktführer in den traditionellen Geschäftsfeldern erfolgreich behauptet. Im Jahr 2012 ist es uns erneut gelungen, eine insgesamt zufriedenstellende Geschäftsentwicklung zu erreichen.

3. Produkt- und Sortimentspolitik

Im Mittelpunkt unserer Kundenberatung steht die ganzheitliche Kundenbetreuung nach dem Sparkassen-Finanzkonzept. Anhand dieses strukturierten Beratungsansatzes für alle Kundengruppen und deren Bedürfnisfelder konnten wir mit wettbewerbsfähigen Produkten der Stadtsparkasse Magdeburg und unserer Verbundpartner geeignete Lösungen anbieten.

Interessante Mehrwertangebote wie Kundenveranstaltungen, Vorträge, vergünstigter Zugang zu kulturellen Angeboten, ergänzten zudem unsere Produkt- und Beratungsleistungen.

4. Personalbereich

Die Stadtsparkasse Magdeburg beschäftigte zum 31.12.2012 insgesamt 478 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Damit lag die Mitarbeiterzahl auf dem Niveau des Vorjahres. Rechnet man die mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vereinbarten Stunden auf Vollzeitstellen um, so ergibt sich eine Erhöhung von 433 auf 436 Vollzeitbeschäftigte. Diese Erhöhung resultiert aus der Übernahme der Auszubildenden, die einen Vorgriff auf die Entwicklungen der Zukunft darstellt. Mit dem Abschluss neuer Altersteilzeitverträge reagieren wir auf die Verbesserungen in den Abläufen und stärken so die Ertragskraft der Stadtsparkasse in den nächsten Jahren.

Die Ausbildungsquote ist im Jahr 2012 gestiegen und betrug 6,9 Prozent (Vorjahr 6,0 Prozent). Es ist unser Bestreben, allen Auszubildenden, die die Prüfung erfolgreich bestehen, durch das Angebot eines Anstellungsvertrages einen Einstieg in das Berufsleben zu ermöglichen.

Neben der qualifizierten Ausbildung liegt das Hauptaugenmerk in unserer Personalarbeit auch weiterhin in der Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiter. Dazu erarbeiten wir im Zeichen des demografischen Wandels spezielle Angebote für erfahrene Mitarbeiter und bemühen uns um familienfreundliche Arbeitsbedingungen.

B Darstellung und Analyse der Lage

1. Vermögenslage

Sämtliche Aktiva und Passiva der Bilanz wurden nach den gesetzlichen Vorschriften bewertet. Den erkennbaren Risiken wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen im erforderlichen Umfang Rechnung getragen.

Auf der Aktivseite ging der Anteil der Barreserve sowie der Eigenanlagen zu Gunsten der Forderungen an Kreditinstitute zurück. Mit 48,6 Prozent bzw. 35,3 Prozent der Bilanzsumme nehmen die eigenen Wertpapiere sowie die Forderungen an Kunden weiterhin die bedeutendsten Positionen ein.

Auf der Passivseite stellt der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden inklusive der nachrangigen Verbindlichkeiten unverändert mit 88,4 Prozent der Bilanzsumme den Hauptposten dar. Unsere Kunden präferierten bei ihren Anlageentscheidungen vorwiegend Produkte mit variablen Zinsen und vergleichsweise attraktiven Konditionen. Unsere Angebote im Spareinlagenbereich wurden auch aufgrund der Unsicherheit an den Finanzmärkten in 2012 weiter verstärkt nachgefragt.

Während die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve zum strengen Niederstwertprinzip erfolgte, sind die Wertpapiere des Anlagevermögens zu den Anschaffungskosten bzw. zu den fortgeführten Buchwerten angesetzt worden. Eine Ausnahme bilden

Staatsanleihen der sogenannten PIIGS – Staaten im Anlagevermögen, die wir zum strengen Niederstwertprinzip bewertet haben.

Die Stadtsparkasse Magdeburg verfügt neben den Reserven nach § 26 a KWG (a. F.) auch im angemessenen Maße über Vorsorgereserven nach § 340 f HGB. Diese werden nicht dem haftenden Eigenkapital zugeordnet.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB wurde im Geschäftsjahr um 38,5 Mio. EUR erhöht.

Zum Jahresende 2012 wird ein bilanzielles Eigenkapital von 97,4 Mio. EUR ausgewiesen. Ursächlich für die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist die weitere Zuführung zu der Sicherheitsrücklage. Daneben verfügt die Stadtsparkasse Magdeburg über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Die Eigenmittel gemäß Solvabilitätsverordnung betragen zum Jahresende 2012 137,9 Mio. EUR. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel gemäß § 10 KWG zur Summe der anrechnungspflichtigen Positionen übersteigt mit 19,4 Prozent am Jahresende wie auch im gesamten Geschäftsjahr den gesetzlichen Mindestwert von 8,0 Prozent deutlich. Wir schätzen ein, dass aufgrund der Kapitalausstattung der Stadtsparkasse Magdeburg für künftige Geschäftsausweitungen eine solide Basis gegeben ist. Die Vermögensverhältnisse der Stadtsparkasse Magdeburg sind geordnet.

2. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Stadtsparkasse Magdeburg war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die bewährten Steuerungsinstrumente stellen eine laufende Überwachung und Disposition der Liquidität sicher. Zur Erfüllung der Mindestreserveverpflichtungen gegenüber der Europäischen Zentralbank wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Die durch eine Gegenüberstellung von liquiditätsgewichteten Zahlungsmitteln und Zahlungsverpflichtungen ermittelte aufsichtsrechtlich geforderte Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung liegt per 31.12.2012 bei 6,3 und damit wie auch im gesamten Geschäftsjahr deutlich über der gesetzlichen Mindestnorm von 1,0.

Um kurzfristige Liquiditätsschwankungen auszugleichen, erfolgten Refinanzierungsgeschäfte am Geldmarkt. Zur Vermeidung von unerwarteten Liquiditätsengpässen kann stichtagsbezogen zusätzlich auf einen Bestand an frei verfügbaren und hochliquiden Wertpapieren in Höhe von 25,0 Mio. EUR zurückgegriffen werden. Daneben verfügen wir über eine angemessene Kreditlinie bei der Norddeutschen Landesbank.

Die Finanzlage der Stadtsparkasse Magdeburg ist geordnet. Beeinträchtigungen sind für die Zukunft nicht zu erwarten.

3. Ertragslage

Die Analyse der Ertragslage erfolgt vollständig auf der Grundlage des sogenannten Sparkassen-Betriebsvergleichs. Damit ist gewährleistet, dass nach einem einheitlichen Schema berichtet wird. Der Sparkassen-Betriebsvergleich dient als externes Benchmark-System der Sparkassenorganisation.

Zu den Komponenten der Ertragslage 2012 im Einzelnen:

Der **Zinsüberschuss** ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle. Er konnte gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,4 Mio. EUR auf 47,2 Mio. EUR erhöht werden. Die Zinsaufwendungen sanken in 2012 gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Mio. EUR. Dadurch wurden die um 3,8 Mio. EUR sinkenden Zinserträge kompensiert. Zinsbedingt gingen die Erträge aus dem Kundenkreditgeschäft, insbesondere aus dem Privatkundenkreditgeschäft zurück. Auch die

Zinseinnahmen aus den Anlagen bei institutionellen Geschäftspartnern waren weiterhin rückläufig. Der Zinsüberschuss lag aufgrund der weithin steilen Zinsstruktur und der vertretbaren Nutzung von Fristentransformationseffekten leicht über den Planansätzen.

Der **Provisionsüberschuss** liegt bei 13,0 Mio. EUR und hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,5 Mio. EUR reduziert. Die Ausweitung des Verbundgeschäftes und damit die daraus erzielbaren Erträge erreichten nicht den angestrebten Umfang.

Der **Verwaltungsaufwand** der Stadtsparkasse Magdeburg konnte im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,4 Mio. EUR auf 38,3 Mio. EUR reduziert werden und liegt damit unter unseren Planungsannahmen. Die Personalkosten erhöhten sich in 2012 um 0,6 Mio. EUR. Bedingt ist dies insbesondere durch tarifliche Anpassungen sowie den Abschluss von neuen Altersteilzeitverträgen. Die Aufwendungen hieraus konnten teilweise durch den Verbrauch von Rückstellungen für Altersteilzeitverträge kompensiert werden. Der Sachaufwand konnte um 1,0 Mio. EUR reduziert werden. Bei der Bewertung der Kostenentwicklung ist zu berücksichtigen, dass sich im Vorjahr Zusatzkosten aus dem Migrationsprojekt OSPlus in den Personal- und Sachkosten niederschlugen.

Das **Betriebsergebnis vor Bewertung** ist gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen und beläuft sich auf 22,4 Mio. EUR.

Aufgrund eines positiven Bewertungsergebnisses im Kreditgeschäft, welches das verbesserte konjunkturelle Umfeld und das gute Risikomanagement widerspiegelt sowie der mit der Entspannung an den Finanzmärkten verbundenen Erholung der Wertpapierkurse konnte das **Bewertungsergebnis** deutlich verbessert werden. Beeinträchtigt wurde die positive Entwicklung durch einmalige Bewertungserfordernisse aus Beteiligungsverpflichtungen. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft liegt aufgrund der Auflösung von Pauschalwertberichtigungen, niedriger neuer Wertberichtigungen und der erfolgreichen Bearbeitung bereits notleidender Kreditengagements im positiven Bereich. Die Bewertungskorrekturen im Wertpapierbestand führten zu einer deutlichen Zuschreibung der Bestände mit korrespondierenden Ertragswirkungen. Im Berichtsjahr konnte der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB wiederum signifikant erhöht werden.

Das nahezu ausgeglichene **neutrale Ergebnis** beinhaltet ausschließlich Positionen, die dem ordentlichen Ergebnis nicht zuordenbar sind.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. EUR auf 9,1 Mio. EUR erhöht und macht 0,5 Prozent der Durchschnittsbilanzsumme aus.

Unter Berücksichtigung vorgenannter Komponenten sowie des Steueraufwandes verbleibt ein Jahresüberschuss von 2,4 Mio. EUR. Über die Verwendung des Jahresüberschusses erfolgt eine Beschlussfassung durch den Verwaltungsrat.

Mit dem Gesamtbetriebsergebnis sind wir zufrieden.

4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage der Sparkasse

Die Vermögenslage der Stadtsparkasse Magdeburg ist geordnet. Die Kapitalausstattung ist als solide einzuschätzen.

Die Finanzlage ist ebenfalls geordnet. Die Zahlungsbereitschaft war im Berichtsjahr zu jeder Zeit gegeben. Wesentliche Liquiditätsrisiken sind aus der Bilanzstruktur nicht erkennbar.

Die Ertragslage ist zufriedenstellend. Die Cost-Income-Ratio konnte von 63,5 Prozent im Vorjahr auf 63,1 Prozent verbessert werden.

Insgesamt beurteilen wir die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage als zufriedenstellend.

C Chancen- und Risikobericht

1. Risikoorientierte Steuerung der Sparkasse

1.1 Grundlagen des Risikomanagements

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Daher wurde als Bestandteil der Unternehmenssteuerung vom Vorstand der Stadtsparkasse Magdeburg ein Risikomanagementsystem installiert, das der Erkennung, der Bewertung, der Messung, dem Reporting, der Steuerung und der Kontrolle der Risiken dient. Die risikorelevanten Steuerungsinformationen dienen als Grundlage für operative und strategische Geschäftsentscheidungen. Klare Aufgabenteilung und ein enges Zusammenspiel zwischen den beteiligten Geschäftsbereichen der Stadtsparkasse Magdeburg ermöglichen eine effiziente Umsetzung der risikopolitischen Steuerungsimpulse.

Die Risikostrategie mit ihren Teilstrategien sowie das Risikotragfähigkeitskonzept der Stadtsparkasse Magdeburg bilden den operativen Rahmen des Risikomanagements.

Die festgelegten Strategien und implementierten Prozesse orientieren sich an den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Am 14.12.2012 wurde mit der vierten Novelle eine neue Fassung der MaRisk veröffentlicht und in Kraft gesetzt. Die sich daraus ergebenden zusätzlichen Anforderungen an bspw. den Kapitalplanungsprozess, die Risikocontrolling- und Compliance-Funktion sowie an ein Verrechnungssystem für Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken sind bis zum 31.12.2013 umzusetzen. Dazu wurde ein Umsetzungsplan erarbeitet, der unter Berücksichtigung eines Leitfadens vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) eine fristgerechte vollumfängliche Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sicherstellt.

Eine jährliche Überprüfung der Strategien dient dazu, bei Bedarf Anpassungen an die aktuellen Weiterentwicklungen des Geschäftsmodells vorzunehmen und die Konsistenz i. S. der MaRisk sicherzustellen. Turnusmäßig erfolgte die Überprüfung der Geschäftsstrategie und der darauf basierenden Risikostrategie bzw. der Teilstrategien, die mit dem Verwaltungsrat erörtert und von ihm zur Kenntnis genommen wurden.

Bis zur Vorstandsebene ist eine funktionale und organisatorische Trennung von Marktverantwortung und Handel einerseits sowie Risikomanagement und Risikocontrolling andererseits etabliert.

Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden regelmäßig über alle wesentlichen Risiken sowie die aktuelle Risikosituation mittels strukturierter Risikoberichte informiert. Ereignisse von wesentlicher Bedeutung werden im Rahmen von Ad-hoc-Meldungen unverzüglich an den Vorstand übermittelt. Zur Ad-hoc-Berichterstattung an den Verwaltungsrat bei gravierenden risikorelevanten Ereignissen wurde ein Verfahren implementiert.

Für alle Prozesse des Risikomanagements sind aufbau- und ablauforganisatorische Regelungen sowie entsprechende Notfall- und Wiederanlaufpläne vorhanden.

Um den Anforderungen sich kontinuierlich verändernder Rahmenbedingungen zu begegnen, passt die Stadtsparkasse Magdeburg die Strategien, Verfahren sowie aufbau- und ablauf-

organisatorischen Regelungen stetig an sich verändernde Anforderungen an. Bei Aktivitäten in neuen Produkten oder neuen Märkten werden angemessene Analysen hinsichtlich organisatorischer Umsetzbarkeit, rechtlicher Konsequenzen und des Risikogehaltes durchgeführt.

1.2 Organisation des Risikomanagements

Der Vorstand ist für die Umsetzung der festgelegten risikopolitischen Leitlinien zuständig und trägt damit die Verantwortung für die Risikosteuerung und -überwachung der Stadtsparkasse Magdeburg.

Zur ganzheitlichen Steuerung der Risiken auf Gesamtbankebene hat der Vorstand verschiedene Ausschüsse etabliert, die zum einen als Entscheidungsgremien für Anlageentscheidungen sowie der Erörterung von Fragestellungen zu Risiken dienen und zum anderen die Einhaltung der festgelegten risikopolitischen Leitlinien sicherstellen.

Risikoausschuss

Der Risikoausschuss stellt eine vollständige und strukturierte Erfassung und Bewertung aller identifizierten Risiken sicher. Er dient entsprechend der „Geschäftsordnung für den Risikoausschuss“ der Wahrung der Aktualität des Risikohandbuches, der regelmäßigen Überprüfung sowie Weiterentwicklung und Einschätzung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems und der Vorbereitung von Entscheidungen über notwendige organisatorische Veränderungen des Risikomanagementsystems.

Anlageausschuss

Der Anlageausschuss beschließt entsprechend der „Geschäftsordnung für den Anlageausschuss“ Maßnahmen zur Steuerung der Marktpreis-, Liquiditäts- und den damit verbundenen Adressenrisiken. Grundlage sind die in den Strategien sowie im Risikohandbuch dazu getroffenen Regelungen. Der Teilnehmerkreis des Anlageausschusses umfasst u. a. Mitglieder des Kreditfachausschusses, die spezielles Know-how zu Adress- und Bonitätsrisikosteuerung im Depot A besitzen.

Kreditfachausschuss

Der Kreditfachausschuss beschließt entsprechend der „Geschäftsordnung für den Kreditfachausschuss“ Maßnahmen zur Steuerung der Adressenrisiken aus Kunden- und Eigengeschäft. Grundlage sind die in den Strategien sowie im Risikohandbuch dazu getroffenen Regelungen.

Die Organisationseinheit Risikoüberwachung in der Abteilung Unternehmenssteuerung/Kommunikation ist eine aufbau- und ablauforganisatorisch von den geschäftsverantwortlichen Bereichen unabhängige Organisationseinheit. Sie hat die Funktion, in Zusammenarbeit mit den risikoartenverantwortlichen Organisationseinheiten, die Adressen-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie die operationellen und sonstigen Risiken zu identifizieren, zu messen, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten.

In der Organisationseinheit Kreditsekretariat - Kreditcontrolling, ebenfalls aufbau- und ablauforganisatorisch unabhängig von den geschäftsverantwortlichen Bereichen, sind weitere Funktionen im Rahmen des Adressenrisikomanagements angesiedelt.

Dazu zählen beispielsweise die Einführung und Administration der Ratingprozesse und des Frühwarnsystems Kundenkredit- und Eigengeschäft. Darüber hinaus besteht eine Schnittstelle zur Organisationseinheit Risikoüberwachung im Rahmen der Berichterstattung.

Die interne Revision unterstützt als prozessunabhängige Stelle in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand und die anderen Führungsebenen der Stadtsparkasse Magdeburg. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde. Er bildet die Grundlage, auf der die interne Revision alle Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet.

Die Stadtsparkasse Magdeburg verfügt über eine effiziente und leistungsfähige technisch-organisatorische Ausstattung der Arbeitsplätze. Diese ist eng verbunden mit dem IT-Sicherheitsmanagement bzw. den Regelungen der Ordnungsmäßigkeit und Prüfung der Datenverarbeitung. Regelmäßige Notfalltests zeigen die Funktionsfähigkeit der Systeme. Im Jahr 2011 erfolgte eine das gesamte Unternehmen umfassende IT-Systemmigration. Davon betroffen waren in hohem Maße Instrumente des Risikomanagements. Anpassungsprozesse konnten in 2012 erfolgreich abgeschlossen werden. Auf dieser Grundlage partizipiert die Stadtsparkasse Magdeburg an einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des operativen Systems seitens des Rechenzentrums. Implementierungen erfolgen im Rahmen halbjährlicher Release. Die sich daraus ergebenden Risiken werden durch ein dauerhaft eingerichtetes striktes Releasemanagement minimiert.

1.3 Risikostrategie

Die Risikostrategie konkretisiert die Geschäftsstrategie der Stadtsparkasse Magdeburg indem sie die Leitlinien der Risikobewältigung festlegt. Die Risikostrategie orientiert sich an den gesetzlichen Anforderungen gemäß § 25 a Nr. 1 KWG sowie den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Das strategische Zielsystem sichert die aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz und die Risikotragfähigkeit, welche sich im Absicherungsziel der Sparkasse widerspiegelt, ab. Mit Hilfe der festgelegten Limite und der Kontrolle ihrer Einhaltung soll das Vermögen der Stadtsparkasse Magdeburg geschützt bzw. die Solvabilität gesichert werden.

Der Vorstand der Stadtsparkasse Magdeburg geht bewusst Risiken ein, die bei einem normalen Geschäftsverlauf eintreten und die in einem angemessenen Verhältnis zur geplanten Ertragsgenerierung stehen.

1.4 Risikotragfähigkeit

Die Stadtsparkasse Magdeburg setzt ein auf periodische Sichtweise basierendes Risikotragfähigkeitskonzept ein. Hier führt im Sinne der Risikodefinition eine negative Abweichung vom Plan zu einer Inanspruchnahme von Risikolimiten und mithin Risikodeckungsmasse. Ziel der Risikotragfähigkeit ist es sicher zu stellen, dass die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotential abgedeckt sind. Das Risikotragfähigkeitskonzept umfasst zwei Sicherungsniveaus, das Absicherungsziel 1 - Risikofall und das Absicherungsziel 2 - Stressfall (inkl. Risikokonzentrationen). Aus Sicht der Risikotragfähigkeit bedeutet Kapitaladäquanz, dass auch bei Eintritt der Risiken sowohl im Risikofall als auch im Stressfall zwingend ausreichend haftende Eigenmittel zur Verfügung stehen, um die Solvabilität zu erfüllen.

Die führende Limitierungsdimension ist durch den Risikofall (Risikohorizont rollierend 250 Tage Haltedauer) festgelegt.

Im Risikofall gilt es, das GuV-Ergebnis abzusichern, das sich im Risikofall mit 95 Prozent Konfidenzniveau ergibt, sowohl für das Jahresende als auch mehrperiodisch. Die Zielerfüllung wird im Hinblick auf die Inanspruchnahme, die Planung, die Jahresendsicht und rollierend 250 Tage beurteilt. Als Risikodeckungsmasse werden das geplante Geschäftsergebnis vor Steuern, der Mindestgewinn und aufsichtsrechtliche Reserven (Vorsorgereserven gemäß § 340 f HGB, § 26 a KWG (a. F.) und anteilig § 340 g HGB) bereitgestellt. Im Rahmen der vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsanalyse wird das Risikodeckungspotential der Stadtsparkasse Magdeburg ermittelt.

Stresstests sind integraler Bestandteil der Risikotragfähigkeitskonzeption. Die Risikomesung umfasst Szenarien für Stressfälle bzw. Modellrechnungen mit gegenüber dem Risikofall gestressten Parametern. Die Ergebnisse der Stresstests werden dem Risikodeckungspotenzial „Going Concern“ (Absicherungsziel 2 - Stressfall) gegenübergestellt. Es erfolgt eine qualitative Beurteilung der Auswirkungen auf die Risikosituation der Stadtsparkasse Magdeburg sowie gegebenenfalls eine Ableitung von Maßnahmen. Stresstests werden nicht limitiert.

Im Rahmen des Risikomanagements der Stadtsparkasse Magdeburg dient eine qualitative Portfolioanalyse dazu, Risikokonzentrationen zu identifizieren und die Konzentrationsrisiken aufzuzeigen. Risikokonzentrationen werden im Rahmen der Risikoinventur identifiziert. Für die Wesentlichkeit einer Risikokonzentration ist der mit ihr verbundene Beitrag zum Risikoausweis der Gesamtbank maßgeblich.

Die Risikosituation wird bezogen auf die führende Limitierungsdimension als vertretbar eingestuft, die Risikotragfähigkeit ist gegeben. Das nicht gebundene Kernkapital ist ausreichend, um die für den Stressfall kalkulierten Risiken abzudecken. Die Solvabilität ist sowohl im Risiko- als auch im Stressfall gegeben.

1.5 Risikomanagement

1.5.1 Adressenrisiken

Mit dieser Risikoart wird zum einen die Gefahr bezeichnet, dass sich die Güte und Qualität des Vertragspartners (negativ) verändert und zum anderen, dass vertraglich zugesicherte Leistungen von Vertragspartnern teilweise oder vollständig ausfallen. Adressenrisiken können durch eine effiziente Kreditwürdigkeitsprüfung und die Hereinnahme von Sicherheiten deutlich verringert bzw. begrenzt werden.

Unter den Adressenrisiken werden in der Stadtsparkasse Magdeburg die Verlustrisiken subsumiert, die durch Bonitätsveränderungen oder durch den Ausfall eines Geschäftspartners (z. B. in Folge einer Insolvenz) verursacht werden.

Adressenrisiken umfassen in der Stadtsparkasse Magdeburg die folgenden, als für sie bedeutend eingestuften, Risikoarten:

- das Ausfall- und **Bonitätsrisiko**, also mögliche Verluste, die durch die Zahlungsunfähigkeit oder durch eine Verschlechterung der Bonität des Schuldners entstehen,
- das **Länderrisiko**, das bei grenzüberschreitenden Zahlungen infolge der Zahlungsunwilligkeit (politisches Risiko) oder der Zahlungsunfähigkeit (wirtschaftliches Risiko) eines Staates entstehen kann,

- das **Kontrahentenrisiko**, das durch den Ausfall eines Vertragspartners bei der Abwicklung von Leistungsansprüchen (Wiedereindeckungsrisiko) oder die nicht termingerechte Erfüllung von Leistungsansprüchen (Abwicklungsrisiko) entstehen kann,
- das **Strukturrisiko**, das aus der mangelnden Diversifikation des Kreditportefeuille hinsichtlich der Struktur (Klumpenrisiko beispielsweise in Branchen oder in Größenklassen (Granularität)) resultiert.

Die Stadtsparkasse Magdeburg steuert ihr Adressenrisiko auf der Grundlage der vom Vorstand mindestens einmal jährlich überprüften Kreditrisikostategie, die mit dem Verwaltungsrat erörtert wird.

1.5.1.1 Steuerung der Einzeladressrisiken

Kreditbewilligungs- und Zusageverfahren

Die organisatorischen Richtlinien für das Kreditgeschäft der Stadtsparkasse Magdeburg beinhalten detaillierte Vorgaben für alle Kreditgeschäfte, wie z. B. Bearbeitungsgrundsätze. Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner auf der Grundlage einer Kreditwürdigkeitsprüfung und der Hereinnahme von Sicherheiten begrenzt. Kreditgenehmigungen unterliegen einer festgelegten Kompetenzordnung, in deren Rahmen Entscheidungsträger oder -gremien zur Bewilligung von Kreditgeschäften autorisiert sind.

Scoring und Rating

Im Konsumentenkreditgeschäft basiert die Kreditvergabe auf den Ergebnissen eines statistischen Punktbewertungsverfahrens (Scoring) und auf Genehmigungsrichtlinien.

Im Kreditgeschäft mit Unternehmenskunden wird der Prozess der Kreditentscheidung und der Konditionsgestaltung durch interne Ratings unterstützt.

Die Adressenrisiken aus Handelsgeschäften werden auf Basis der Ratings externer Agenturen und interner Bewertungen ermittelt und mit Hilfe von Kreditentscheidungen über Kontrahenten- und Emittentenlimite begrenzt.

Kreditüberwachung und Problemkreditverfahren

Bei größeren Krediten erfolgt eine Überwachung der Risiken durch regelmäßige Bonitätsprüfungen. Die Risikohöhe wird durch Einzelkrediteinräumung oder durch Limite für die Kreditnehmer sowohl für Kontrahenten als auch für Emittenten begrenzt und in Datenverarbeitungssystemen erfasst und kontrolliert. Die Kontrollen werden entsprechend den bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben vom marktunabhängigen Bereich und bei Handelsgeschäften zusätzlich im Rahmen der Abwicklung und Kontrolle in der Abteilung Unternehmenssteuerung durchgeführt.

Es wurde ein Kreditüberwachungsprozess implementiert, durch den Privat- und Unternehmenskunden mit Krediten, die mit erhöhtem Risiko behaftet sind, anhand bestimmter Risikoindikatoren identifiziert werden.

Die frühzeitige Erkennung eines zunehmenden Kreditausfallrisikos anhand von Risikoindikatoren erleichtert es, gegebenenfalls eine Intensivbetreuung des Engagements bzw. eine Kreditabwicklung einzuleiten und Kreditrisikovorsorge zu treffen. Ein entsprechender Prozess zur Risikofrüherkennung bei Emittenten und Kontrahenten erhöht die Handlungsfähigkeit und unterstützt die Risikosteuerung. Insgesamt kann die Stadtsparkasse Magdeburg auf ein differenziertes Konzept zum Risikofrühwarnsystem im Depot A zurückgreifen.

Kreditrisikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft beinhaltet Einzelwertberichtigungen, Zinsausfallkorrekturposten, Rückstellungen für Avalkredite und Wertberichtigungen für latente Risiken (Pauschalwertberichtigungen) sowie Vorsorgereserven nach § 340 f HGB.

Auf der Basis von aus dem Ratingsystem abgeleiteten Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie institutsindividuelle Verlustquoten werden in regelmäßigen Abständen unterjährig Analysen des Risikovorsorgebedarfs im Kundenkreditgeschäft auf Portfolioebene vorgenommen. Zusätzlich werden Abschläge auf die Sicherheitenbewertungen im Hinblick auf Zerschlagungsgesichtspunkte vorgenommen.

1.5.1.2 Steuerung der Portfoliorisiken

Mit ihrem risikostrategischen Ansatz zielt die Stadtsparkasse Magdeburg bezüglich der Gesamtzusammensetzung des Kreditportfolios auf ein ausgewogenes und diversifiziertes Adressenrisikoportfolio.

Die Portfoliosteuerung beruht im Wesentlichen auf den Vorgaben der Kreditrisikostrategie. Eine Auswertung des adressenrisikobehafteten Portfolios einschließlich Wertpapieranlagen erfolgt unter anderem mit Modellrechnungen.

Es wird vierteljährlich ein erwarteter Verlust sowie ein Value-at-Risk auf Basis eines periodischen Kreditportfoliomodells ermittelt. Mit der Weiterentwicklung der Systeme, den Parameteranpassungen auf Basis stabiler Zeitreihen, insbesondere bei den Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie Anpassungen bei Scoring- und Ratingtools, weisen die Ergebnisse eine ausreichende Stabilität aus, so dass eine periodische Limitierung des Adressenrisikos im Kundenkreditgeschäft auf Portfolioebene über diese Instrumente möglich ist. Sie lassen zudem Rückschlüsse auf Konzentrationsrisiken bei Kreditnehmern aus Branchen- und Größenklassen sowie Ratingzugehörigkeit zu, welche die Vorgaben der Kreditrisikostrategie untermauern.

Im Bereich der Wertpapieranlagen erfolgt die Messung des Adressenrisikos zum einen auf Basis synthetischer Creditspreads und zum anderen mittels der IRB-Formel für Unternehmen, Staaten und Banken. Vor dem Hintergrund der geringen Granularität wird zudem auf Basis der ermittelten Risikobeiträge nach definierten Regeln der Ausfall eines Einzelengagements berücksichtigt.

Die Darstellung der aktuellen Risikolage erfolgt in einem quartalsmäßigen Reporting, das im Kreditfachausschuss diskutiert wird und Basis für Maßnahmen zur Risikosteuerung ist. Insgesamt wird das Adressenrisiko als wesentlich, aber tragbar bewertet. Die Stadtsparkasse Magdeburg verfügte zum 31. Dezember 2012 über ein Kreditvolumen von insgesamt 80,3 Mio. EUR (nominal) bei Kreditnehmern mit Sitz in den so genannten PIIGS-Staaten der Euro-Zone. Das Volumen setzt sich im Einzelnen aus 20,0 Mio. EUR italienischer Staatsanleihen, 10,0 Mio. EUR irischer Anleihen (davon Pfandbrief und Staatsanleihe je 5,0 Mio. EUR) sowie 40,0 Mio. EUR an spanischen Anleihen (davon Pfandbriefe 25 Mio. EUR und Staatsanleihen 15 Mio. EUR) zusammen. Im Spezialfonds entfallen 1,1 Mio. EUR auf spanische, 6,0 Mio. EUR auf irländische und 3,2 Mio. EUR auf italienische Anleihen. In den entsprechenden Kursen spiegeln sich nach wie vor hohe implizite Ausfallwahrscheinlichkeiten wider. Insgesamt ist durch die weitreichenden Möglichkeiten des Europäischen Stabilisierungsfonds (ESF) mit überwiegender Wahrscheinlichkeit nicht mit einem

Ausfall eines Staates der Euro-Zone zu rechnen. Damit sind keine Anzeichen erkennbar, dass trotz der Verminderung der Bonität von EU-Staatenanleihen insgesamt die Einlösung der Wertpapiere am Laufzeitende nicht zum Nennwert erfolgen kann. Sollte es zu Zahlungsstörungen kommen gehen wir nicht von einem Totalausfall aus, so dass sich aus diesen Anlagen keine wesentliche Beeinträchtigungen der wirtschaftlichen Verhältnisse ergeben wird.

1.5.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken umfassen die Gefahr von möglichen Ertragseinbußen durch zukünftige nachteilige Veränderungen von Marktpreisen (Zinsänderungsrisiko, Aktienkursrisiko, Optionsrisiko und Spreadrisiko). Zusätzliche Marktpreisrisiken haben die Positionen, deren Marktgängigkeit begrenzt ist. Neben den genannten traditionellen Marktpreisrisiken wird auch das Risiko aus Immobilieninvestments betrachtet.

Das Zinsänderungsrisiko stellt für die Stadtsparkasse Magdeburg das bedeutendste Marktpreisrisiko dar. Risikoerhöhende Veränderungen der Zinsstruktur spiegeln sich nach handelsrechtlicher Betrachtung in einer Reduzierung der Zinsspanne, dem wichtigsten Ergebnisbeitrag für die Sparkasse, sowie in einer Erhöhung der Bewertungserfordernisse im Wertpapierportfolio wider.

Die Ermittlung des Zinsspannenrisikos basiert auf der Marktzinsmethode. Mögliche Auswirkungen von Zinsszenarien werden auf Basis der Erkenntnisse des DSGVO-Projektes „Typische Zinsszenarien und Dispositions-konzept“ sowie auf Basis institutsindividueller Szenarien regelmäßig simuliert und berichtet. Bezüglich der Bewertungserfordernisse im Wertpapierportfolio erfolgt eine tägliche Berichterstattung mit Bezug zur Limitierung. Ergänzend wird das Zinsänderungsrisiko mittels der modernen historischen Simulation quantifiziert. Hierbei werden historische Änderungen der Zinsstrukturkurve auf das aktuelle Portfolio für die Zukunft simuliert.

Durch die erhöhten aufsichtsrechtlichen Anforderungen bzgl. des Basel II-Koeffizienten zur Messung der barwertigen Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch, liegt die Sparkasse seit dem 31.10.2011 oberhalb der Meldegrenze gemäß § 24 Abs. 1 Nr. 14 i. V. m. § 25 a Abs. 1 Satz 7 KWG.

Das Spreadänderungsrisiko in den Eigenanlagen wird über den Value-at-Risk mittels der modernen historischen Simulation quantifiziert. Hierbei werden historische Spreadänderungen der jeweiligen Ratingklassen auf das aktuelle Portfolio für die Zukunft simuliert.

Durch das gegenüber dem Vorjahr abgesunkene Spreadniveau ergaben sich in 2012, bis auf Einzelfälle, dennoch positive Auswirkungen auf das handelsrechtliche Bewertungsergebnis Wertpapiere.

Vor dem Hintergrund der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadtsparkasse Magdeburg sowie der bereits berücksichtigten Wertberichtigungen gehen wir davon aus, dass sich aus diesen Anlagen keine wesentliche Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse ergeben wird.

Im täglichen Bericht (Tagesreport MaRisk) wird das Marktpreisrisiko für den Risikofall (Risiko-horizont rollierend 250 Handelstage sowie Restjahr) ausgewiesen. Die Limite resultieren aus der Überprüfung der Risikotragfähigkeit und werden korrespondierend nach übereinstimmender Methode abgeleitet.

Immobilieninvestments weisen einen geringen Strukturanteil in unseren Eigenanlagen auf. Das Risiko des Immobilieninvestments wird aufgrund der geringeren Volatilität quartalsweise gemessen. Ziel der Anlage ist die Ertrags- und Risikodiversifizierung in Abhängigkeit von der Risikotragfähigkeit.

Das Risiko aus Optionen im Kundengeschäft findet sich nur in bestimmten Positionen wieder. Optionsausübungen werden maßgeblich von der zukünftigen Zinsentwicklung beeinflusst und vom Kunden teilweise - nicht berechenbar - ausgeübt. Mögliche Auswirkungen auf die Ertragslage werden im Zinsspannenrisiko und in der wertorientierten Sichtweise berücksichtigt und darüber hinaus in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung eingebunden. Das Risiko wird eingegangen, um die Vertriebsleistung zu unterstützen.

Die Darstellung der aktuellen Risikolage erfolgt in einem quartalsmäßigen Reporting, das im Anlageausschuss diskutiert wird und Basis für Maßnahmen zur Risikosteuerung ist. Neben der regelmäßigen Information der zuständigen Gremien werden bei erhöhten, festgelegten Limitausschöpfungen im täglichen Report Eskalationsverfahren in Gang gesetzt. Insgesamt wurden die Marktpreisrisiken als wesentlich, aber tragbar bewertet.

1.5.3 Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko im engeren Sinne versteht die Stadtsparkasse Magdeburg das Risiko, Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können. Um dem entgegenzuwirken, wird auf Grundlage der aktuellen Liquiditätsausstattung und den zukünftig erwarteten Liquiditätszuflüssen sowie Liquiditätsabflüssen eine Zahlungsstrombilanz erstellt. Diese spiegelt zunächst die Erwartungswerte aus der mittelfristigen Unternehmensplanung wider. Auf dieser Basis werden zusätzliche Risikoszenarien mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten als Abweichung vom Erwartungswert definiert. Dadurch kann frühzeitig ein Liquiditätsbedarf erkannt werden. Durch den Einsatz eines zweidimensionalen Limitsystems sollen Steuerungsimpulse mit dem Ziel der Sicherstellung der mittel- und langfristigen Zahlungsfähigkeit aufgezeigt werden. Bei der Festlegung der Schwellenwerte ist die Möglichkeit der Beschaffung von Liquidität am Interbankenmarkt nicht eingeflossen.

Die Einhaltung der Liquiditätsverordnung und damit die Bereitstellung ausreichender kurzfristiger Liquidität waren zu jeder Zeit gewährleistet. Das Liquiditätsrisiko wird als wesentlich, aber tragbar bewertet. Die Überprüfung der Einhaltung der Schwellenwerte erfolgt quartalsmäßig für das operative Liquiditätsrisiko und halbjährlich für das strategische Liquiditätsrisiko. Bei besonderen Ereignissen greifen Verfahren der Ad-hoc-Berichterstattung.

1.5.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken umfassen all diejenigen Gefahren, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten und unmittelbar oder mittelbar zu Verlusten führen. Diese Definition schließt rechtliche Risiken mit ein und entspricht dem aufsichtsrechtlichen Verständnis.

Die mit der **Schadensfalldatenbank** geschaffene Transparenz erlaubt detaillierte Analysen von schlagend gewordenen operationellen Risiken. Die Ergebnisse der Analysen können in die Planung präventiver Maßnahmen integriert werden.

Wesentliche Elemente zur Steuerung des operationellen Risikos sind die IT-Strategie, die Personalstrategie sowie das Notfallhandbuch. Letzteres dokumentiert für zeitkritische bzw. wesentliche Prozesse der Stadtparkasse Magdeburg geeignete Maßnahmen, um mögliche Schäden zu begrenzen. Der Regelkreis der Steuerung der operationellen Risiken im Einzelnen hat seinen Niederschlag im Risikohandbuch gefunden, wo die zur Identifikation, zur Bewertung, zum Reporting, zur Steuerung und zur Kontrolle einzelner Risikoarten festgelegten Vorgehensweisen dokumentiert sind.

Über die operationellen Risiken wird einmal jährlich umfassend berichtet. Daneben existieren Verfahren zur Ad-hoc-Berichterstattung. Gravierende Verluste aus dieser Risikokategorie sind im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht eingetreten. Das Risiko wird als vertretbar eingestuft.

1.5.5 Sonstige Risiken

Alle Risiken, die sich den Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, Adressenrisiken sowie den operationellen Risiken nicht bzw. nicht eindeutig zuordnen lassen, stellen so genannte sonstige Risiken dar. Sie finden ihre Ausprägung als strategische Risiken sowie als Reputationsrisiko.

Die Strategischen Risiken (Geschäftsfeld-, Management- und Planungsrisiko) zielen darauf ab, das Risiko bezüglich der Ertragslage zu erfassen. Im Speziellen wird das GuV-Risiko für die Komponenten Zinsüberschuss, Provisionsergebnis und Verwaltungsaufwand ermittelt. Im Ergebnis wurde das Geschäftsfeldrisiko als wesentlich eingestuft.

Für das Jahr 2012 ergaben sich keine gravierenden Abweichungen gegenüber der Planung. Die IST-Werte sowie die Vorschauwerte zur Ertragslage werden monatlich berichtet und im Arbeitskreis Mittelfristprognose diskutiert. Eine Einschätzung zur Risikosicht erfolgt im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit vierteljährlich.

1.6 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im Jahr 2012 war jederzeit sichergestellt, dass ausreichend Risikodeckungsmasse für den der Limitierung zugrunde liegenden Risikofall verfügbar war.

Im Rahmen der Risikoinventur 2012 wurden das Marktpreisrisiko, das Adressenrisiko, das Liquiditätsrisiko und sonstige Risiken als wesentlich eingestuft und in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung inkl. Stresstests berücksichtigt. Aus der Risikoinventur heraus wurde kein operationelles Risiko als wesentlich eingestuft. Da alle Risikokategorien analog der MaRisk als wesentliche Risiken identifiziert wurden und die operationellen Risiken als Querschnittsrisiko verstanden werden, wird diese Risikokategorie insgesamt betrachtet und ebenfalls als wesentlich eingeordnet.

Die Einstufung als wesentliches Risiko löst zwingend eine turnusmäßige Berichterstattung aus, in die auch der Verwaltungsrat einbezogen wird. Flankierend greifen bei kritischen Limitausschöpfungen oder Überschreitungen von Schwellenwerten Verfahren der Ad-hoc-Berichterstattung.

Im Ergebnis des vorstehend dargestellten Risikomanagementprozesses ist festzustellen, dass nach aktuellem Kenntnisstand und abgesehen von der engen Bindung an die Sparkassen-Finanzgruppe auch unter Berücksichtigung der Risikokonzentrationen keine bestands-

gefährdenden Risiken für die Stadtsparkasse Magdeburg bestehen bzw. sich solche abzeichnen.

D Prognosebericht

Im abgelaufenen Geschäftsjahr belasteten neben dem schwierigen internationalen Umfeld die rezessiven Tendenzen im Euroraum das Wachstum der deutschen Wirtschaft. Diese Faktoren werden auch Anfang 2013 dämpfend auf die Konjunktur in Deutschland wirken. Erst ab dem 2. Halbjahr 2013 wird das Wirtschaftswachstum an Schwung gewinnen.

Führende Institute, u. a. das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) und das Institut für Weltwirtschaft an der Universität in Kiel (IFW-Kiel), prognostizieren für die deutsche Wirtschaft ein Wachstum. Das DIW sieht in der aktuellen Prognose für das Jahr 2013 ein Wachstum von 0,9 Prozent und für 2014 ein Wachstum von 2,2 Prozent bessere Wachstumschancen als das IWF-Kiel.

Die von der Europäischen Zentralbank durchgeführten finanzpolitischen Maßnahmen führten zu einer Entspannung der europäischen Finanzmärkte. Der Leitzins wurde auf ein historisch niedriges Niveau von 0,75 Prozent gesenkt und die Hauptfinanzierungsgeschäfte wurden als Mengentender mit Vollzuteilung durchgeführt. Der Ausstiegszeitpunkt der expansiven Geldpolitik wird den wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Zinsstrukturkurve haben. Die Stadtsparkasse Magdeburg hat leicht steigende Zinsen in den mittel- und langfristigen Laufzeiten in die Planung des Zinsüberschusses einfließen lassen.

Eine von Unsicherheit geprägte Entwicklung im rezessiven südeuropäischen Euroraum und eine zögerliche Entwicklung der Weltwirtschaft könnten die deutsche Konjunktur weiter belasten.

Die Auswirkungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind in die Planungen zur Geschäftsentwicklung eingeflossen.

Da der Arbeitsmarkt von der wirtschaftlichen Stagnation in 2012 nicht betroffen war und die Einkommensentwicklung und Verschuldungsbereitschaft der privaten Haushalte begünstigt hat, plant die Sparkasse weiterhin, eine positive Bestandsentwicklung im Konsumentenkreditgeschäft im Geschäftsjahr 2013. Zudem begründen niedrige Zinsen eine hohe Kreditnachfrage bei privaten Wohnungsbaudarlehen, so dass wir insgesamt von einem Wachstum im Privatkundengeschäft ausgehen. Eine weitere Fokussierung in den drei Bereichen: regionales gewerbliches Kreditgeschäft, syndizierte Kredite und Kreditersatzgeschäft sollte zu einem weiteren Bestandsaufbau der Forderungen aus gewerblichem Geschäft führen.

Mittelfristig planen wir aufgrund des erwarteten Kreditwachstums keinen nennenswerten Ausbau der Eigenanlagen. Die prognostizierten Ertragschancen aus dem Kundenkreditgeschäft können den Rückgang der Zinserträge aus Eigenanlagen, der durch Fälligkeit höher verzinslicher Wertpapiere entsteht, nicht kompensieren.

Strategisch positioniert sich die Stadtsparkasse Magdeburg weiterhin als Qualitätsanbieter mit den Erfolgsfaktoren Kundennähe, Beratung und Service, was sich u. a. in dem dichten Filialnetz manifestiert. Hier können die Kunden auf qualifizierte Mitarbeiter zurückgreifen, die durch den Einsatz von strukturierten Beratungsansätzen in den Kundengesprächen die Bedürfnisse der Privat- und Firmenkunden systematisch ermitteln und faire Lösungen anbieten.

Bei den Kundeneinlagen wird eine weitere positive Bestandsentwicklung erwartet. Die positiven Wachstumseffekte gehen einher mit Umschichtungsprozessen von festverzinslichen Sparprodukten in variabel verzinsliche Produkte mit relativ kurzem Anlagehorizont. Rückläu-

fige Margen infolge des starken Wettbewerbsumfeldes im Retail Banking können den Zusatzertrag aus Wachstum- und Strukturverschiebungen beeinträchtigen.

Im Ergebnis prognostizieren wir für die Folgejahre einen Zinsüberschuss, der um einen Wert von 45 Mio. EUR schwankt.

Die Bilanzsumme wird nach unseren Planungen parallel zu dem erwarteten Zuwachs bei den Kundeneinlagen steigen.

Bei den Provisionseinnahmen gehen wir von konstanten Erträgen aus. Verschiebungen zwischen rückläufigen Erlösen aus dem Girobereich sollten durch höhere Provisionen aus dem Verbundgeschäft, insbesondere dem Versicherungsgeschäft sowie dem Bauspargeschäft kompensiert werden.

Tarifierhöhungen, die zu einer Erhöhung der Personalkosten führen, können teilweise durch einen Personalbestandsabbau, u. a. aus dem Auslaufen von Altersteilzeitverträgen ausgeglichen werden. Bei den Sachkosten gehen wir unter der Maßgabe einer weiterhin strengen Kostendisziplin in den Folgejahren von einer relativ konstanten Belastung aus.

Der Vorstand prognostiziert für 2013 und 2014 ein Ergebnis vor Bewertung von ca. 1,0 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme. Bei den Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft ist unter Berücksichtigung geringerer Auflösung von Pauschalwertberichtigungen von einem vertretbaren Aufwand auszugehen. Die getätigten Handelsgeschäfte in der aktuellen Niedrigzinsphase werden bei Eintritt der zugrunde gelegten Zinsstrukturkurve zu einem Abschreibungsbedarf im Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft führen.

Aus der Prognose der Unternehmensentwicklung ist eine Beeinträchtigung der zukünftigen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nicht zu erkennen. Das Risikosteuerungssystem ist darauf ausgelegt, bei kritischen Abweichungen von den Planwerten rechtzeitig Signale zu liefern.

Eine Verstärkung der rezessiven Tendenzen im Euroraum oder ein inflationärer Schub mit der Folge eines starken Leitzinsanstieges dürfte die Ertrags- und Risikoperspektive der Sparkasse verschlechtern.

Neue aufsichtsrechtliche Anforderungen, die unter Basel III in die Wege geleitet wurden, dürften die Wettbewerbssituation um Privatkundeneinlagen weiter verschärfen und zu einer weiteren Erosion der Erträge führen.

Besondere Chancen bestehen in einer weiter fortschreitenden gesamtwirtschaftlichen Erholung und dem Abbau von unfairen Wettbewerbsbedingungen, insbesondere im Privatkundengeschäft.

E Nachtragsbericht nach § 289 Abs. 2 HGB

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die den reibungslosen Geschäftsablauf und die prognostizierten Ergebnisse der nächsten zwei Jahre beeinträchtigen könnten, sind uns aus heutiger Sicht nicht bekannt.

Magdeburg, den 12. April 2013

Stadtsparkasse Magdeburg

Aktivseite	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012			
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		18.710.889,76		16.879
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		29.254.920,01		46.788
			47.965.809,77	63.668
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0		0
b) Wechsel		0		0
			0	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		31.763.145,85		81.273
b) andere Forderungen		215.147.208,16		107.659
			246.910.354,01	188.932
4. Forderungen an Kunden			701.836.933,40	674.545,00
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	351.391.848,38 EUR			(357.571)
Kommunalkredite	98.020.888,74 EUR			(97.889)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0 EUR			(0)
			0	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		326.734.693,79		272.902
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	326.734.693,79 EUR			(272.902)
bb) von anderen Emittenten		495.092.063,28		575.877
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	495.092.063,28 EUR			(575.877)
			821.826.757,07	848.779
c) eigene Schuldverschreibungen		3.622,45		23
Nennbetrag	3.500,00 EUR			(22)
			821.830.379,52	848.802
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			169.610.234,22	144.591
6a. Handelsbestand			0	0
7. Beteiligungen			15.356.962,80	15.656
darunter:				
an Kreditinstituten	0 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	725.489,03 EUR			(611)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			26.000,00	391
darunter:				
an Kreditinstituten	0 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			0	0
darunter:				
Treuhandkredite	0 EUR			(0)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		110.999,00		153
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0		0
d) geleistete Anzahlungen		0		0
			110.999,00	153
12. Sachanlagen			29.075.509,78	30.935
13. Sonstige Vermögensgegenstände			7.376.992,02	12.488
14. Rechnungsabgrenzungsposten			43.066,36	50
Summe der Aktiva			2.040.143.240,88	1.980.210

Stadtsparkasse Magdeburg

Passivseite		Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012			31.12.2011
		EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			7.138,34		1
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			51.013.550,51		55.732
				51.020.688,85	55.733
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		365.578.104,24			393.404
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		453.085.013,15			393.683
			818.663.117,39		787.087
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		937.269.025,58			917.748
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		22.629.476,67			36.635
			959.898.502,25		954.383
				1.778.561.619,64	1.741.470
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0		0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0 EUR			(	0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0 EUR			(	0)
				0	0
3a. Handelsbestand				0	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				0	0
darunter:				0	0
Treuhandkredite	0 EUR			(	0)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				1.981.955,49	1.894
6. Rechnungsabgrenzungsposten				92.959,98	117
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			3.611.844,00		3.092
b) Steuerrückstellungen			1.723.000,00		0
c) andere Rückstellungen			10.325.757,14		11.017
				15.660.601,14	14.109
8. Sonderposten mit Rücklageanteil				0	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				27.430.439,24	41.790
10. Genussrechtskapital				0	0
darunter:					
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0 EUR			(	0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				68.000.000,00	29.500
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			0		0
b) Kapitalrücklage			0		0
c) Gewinnrücklagen					
ca) Sicherheitsrücklage		94.997.208,75			93.927
cb) andere Rücklagen		0			0
			94.997.208,75		93.927
d) Bilanzgewinn			2.397.767,79		1.670
				97.394.976,54	95.597
Summe der Passiva				2.040.143.240,88	1.980.210
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			17.852.563,29		17.674
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0		0
				17.852.563,29	17.674
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			126.411.420,90		125.728
				126.411.420,90	125.728

Stadtsparkasse Magdeburg

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012			1.1.-31.12.2011	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	35.264.596,28			36.810
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0 EUR		(	0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	26.689.909,18	61.954.505,46		29.132
		19.818.695,38		65.942
2. Zinsaufwendungen				24.161
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	40.709,92 EUR		(	44)
		42.135.810,08		41.781
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		5.677.592,03		4.850
b) Beteiligungen		395.909,19		844
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0		0
		6.073.501,22		5.695
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0	0
5. Provisionserträge		13.665.199,13		14.273
6. Provisionsaufwendungen		631.224,95		627
		13.033.974,18		13.647
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			2.388.070,42	1.962
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0	0
		63.631.355,90		63.085
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	19.966.619,72			19.168
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	4.748.277,24 1.246.414,40 EUR		(	922)
		24.714.896,96		23.573
b) andere Verwaltungsaufwendungen		14.156.848,48		15.765
		38.871.745,44		39.339
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.360.058,31	2.266
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.245.512,99	1.344
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	278.654,89		(	0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		27.566.089,51		366
		27.566.089,51		366
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		868.725,28		3.053
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0		0
		868.725,28		3.053
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0	0
18. Zuführungen zu/Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			38.500.000,00	9.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			9.351.403,39	8.449
20. Außerordentliche Erträge		0		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierung	0 EUR		(	0)
22. Außerordentliches Ergebnis			0	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		6.873.277,36		6.706
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		80.358,24		73
		6.953.635,60		6.779
25. Jahresüberschuss			2.397.767,79	1.670
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0	0
		2.397.767,79		1.670
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0		0
b) aus anderen Rücklagen		0		0
		0		0
		2.397.767,79		1.670
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0		0
b) in andere Rücklagen		0		0
		0		0
29. Bilanzgewinn			2.397.767,79	1.670

Anhang
zum Jahresabschluss 2012
der Stadtparkasse Magdeburg

0. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Stadtparkasse Magdeburg wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligung an dem Tochterunternehmen S-Service GmbH Magdeburg von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir mit dem Nennwert bilanziert. Bei Darlehen wird der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Bei den Forderungen an Kunden wurde dem akuten Ausfallrisiko durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Auf den latent gefährdeten Forderungsbestand wurden angemessene Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt, basierend auf den Erfahrungswerten der Vergangenheit. Die Höhe der Pauschalwertberichtigung wird entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 10. Januar 1994 sowie in Anlehnung an die BFA-Stellungnahme 1/90 der IDW ermittelt. Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden. Niedrig verzinsliche Forderungen wurden zum Barwert angesetzt.

Bei Wertpapieren in Girosammelverwahrung wurden die Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung nach der Durchschnittsmethode ermittelt. Während die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve zum strengen Niederstwertprinzip erfolgte, sind die Wertpapiere des Anlagevermögens zu den Anschaffungskosten bzw. zu den fortgeführten Buchwerten angesetzt worden. Hier wurden Wertaufholungen durch Zuschreibungen auf den höheren Kurs, maximal bis zu den Anschaffungskosten aber höchstens bis pari, berücksichtigt.

Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis bestimmt.

Bei dem im Bestand gehaltenen Spezialfonds ist für die Bewertung der nach investimentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu den Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren Wert sind wegen dauerhafter Wertminderung vorgenommen worden.

Entgeltlich erworbene Software wurde nach den Vorgaben des IDW- Rechnungslegungsstandards "Bilanzierung von Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen. Immaterielle Anlagewerte sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt worden, wobei eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 3 Jahren zugrunde gelegt wurde.

Die planmäßigen Abschreibungen für Gebäude des Anlagevermögens wurden linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen.

Bei Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen des Anlagevermögens erfolgten die planmäßigen Abschreibungen linear und soweit möglich degressiv nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer in Anlehnung an die amtlichen AfA-Tabellen. Bei Mieterein- und -umbauten erfolgte die Abschreibung entsprechend der voraussichtlichen Mietdauer bzw. der kürzeren tatsächlichen Nutzungsdauer. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis 150,00 EUR sowie Software mit Anschaffungskosten bis 410,00 EUR sind im Erwerbsjahr voll abgeschrieben worden. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten über 150,00 EUR bis 1.000,00 EUR wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre linear Gewinn mindernd aufzulösen ist.

Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Die bei Gebäuden in Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen nach steuerlichen Vorschriften (Sonderabschreibungen nach dem FördG) wurden gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften teilweise fortgeführt.

Aufgrund der in früheren Geschäftsjahren vorgenommenen steuerrechtlichen Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen – unter Inanspruchnahme der Übergangsregelung des Art. 67 Abs. 4 EGHGB - und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes liegt der ausgewiesene Jahresüberschuss um 284 Tsd. EUR über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit dem Niederstwert angesetzt.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert worden. Die Disagien zu Verbindlichkeiten wurden in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Erfüllungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden über die Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Richttafeln 2005 von Dr. Klaus Heubeck unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 1,80% sowie Rentensteigerungen von 1,80% ermittelt. Die Rückstellungen für Altersvorsorgeverpflichtungen wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssatz von 5,06% abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 1,80% ermittelt und für eine durchschnittliche Restlaufzeit von 2,78 Jahren mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssatz von 3,95% abgezinst.

Die Stadtsparkasse Magdeburg ist aufgrund des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (Altersvorsorge-TV-Kommunal) vom 01.03.2002 verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Beschäftigten und Auszubildenden eine zur Versorgung führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse, im folgenden ZVK genannt, abzuschließen.

Die Stadtsparkasse Magdeburg erfüllt diese Verpflichtung durch die Anmeldung der anspruchsberechtigten Mitarbeiter bei der Zusatzversorgungskasse Sachsen-Anhalt (Kasse) mit Sitz in Magdeburg.

Die Kasse ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 18 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG).

Das Kassenvermögen wird als nicht rechtsfähiges Sondervermögen getrennt vom sonstigen Vermögen des Kommunalen Versorgungsverbandes Sachsen-Anhalt, im folgenden KVSA genannt, geführt.

Die Kasse erhebt von den Arbeitgebern als Beteiligten Umlagen. Der Umlagesatz wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen für einen Deckungsabschnitt festgesetzt und betrug im Jahr 2012 1,5 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts. Daneben werden Zusatzbeiträge im Kapitaldeckungsverfahren (§ 18 BetrAVG) erhoben. Dieser Zusatzbeitrag betrug im Jahr 2012 4,0%. Der Arbeitnehmeranteil beträgt 2,0 % und vermindert den Beitragssatz des Arbeitgebers zur Kapitaldeckung.

Für das Jahr 2013 sind voraussichtlich folgende Beträge an die Zusatzversorgungskasse zu entrichten:

- Umlage 1,5 v.H.: 364 Tsd. EUR
- Zusatzbeitrag 4,0 v.H.: 395 Tsd. EUR

Die Summe der umlagefähigen Gehälter betrug im Jahr 2012 18.747 Tsd. Euro.

Für den zusätzlichen Zinsaufwand bei Spareinlagen mit steigender Verzinsung haben wir durch die Bildung von Rückstellungen Vorsorge getroffen.

Für unterlassene Instandhaltungen, die in den ersten drei Monaten des folgenden Geschäftsjahres erfolgen, wurden Rückstellungen gebildet.

Die übrigen Rückstellungen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst. Von dem Abzinsungswahlrecht, bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger abzuzinsen, wurde kein Gebrauch gemacht. Bei Restlaufzeiten zwischen zwei und 15 Jahren ergeben sich Zinssätze zwischen 3,79% und 5,06%. Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wurde davon ausgegangen, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt, so dass der Buchwert der Verpflichtungen mit dem Zinssatz zum Ende der Periode aufgezinst wurde. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfanges; bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser Verbrauch erst zum Ende der jeweiligen Periode in voller Höhe erfolgt.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellungen wurden im sonstigen betrieblichen Aufwand sowie die Rückstellungen für Sparprodukte betreffend im Zinsergebnis erfasst.

Aus der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (Unterbeteiligter) an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat sich beim Ostdeutschen Sparkassenverband aufgrund von dauerhaften und vorübergehenden Wertminderungen weiterer Bewertungsaufwand ergeben. Die Verbandsgeschäftsführung hat daraufhin beschlossen, bei den Mitgliedssparkassen für den Verlustausgleich des OSV eine Sonderumlage zu erheben. Eine Rückstellung wurde in Höhe der im Jahr 2013 zu erwartenden Umlagebeträge gebildet.

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB.

Alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands (Bankbuch) wurden in eine Gesamtbetrachtung einbezogen, der die Methodik der barwertorientierten Betrachtungsweise zugrunde liegt. Nach dem Prinzip der verlustfreien Bewertung von Zinsrisiken im Jahresabschluss von Kreditinstituten ergibt sich die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwe-

benden Geschäften nur insoweit, dass der der Buchwert des Bankbuchs größer ist als der Barwert des Bankbuchs.

Aus der Überprüfung zum Bilanzstichtag ergab sich kein Rückstellungsbedarf für Zinsänderungsrisiken, da der (Netto-)Buchwert aller zinstragenden Positionen durch den konkruent ermittelten (Netto-)Barwert unter Berücksichtigung der dem Zinsbuch zurechenbaren Risiko- und Verwaltungskosten überdeckt wurde.

Auf Fremdwährung lautende Bargeldbestände wurden mit dem von der Landesbank angelieferten Bewertungskurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

II. Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite:

Posten 1: Barreserve

In diesem Posten sind enthalten:

Fremdwährungsbestände	17 Tsd. Euro
-----------------------	--------------

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an die eigene Girozentrale:	1.387 Tsd. Euro
---	-----------------

Forderungen mit Nachrangabrede sind enthalten in:

Posten 3 a) täglich fällig	0 Tsd. Euro
----------------------------	-------------

Posten 3 b) Andere Forderungen	5.000 Tsd Euro
--------------------------------	----------------

zum Vergleich Bestand am 31.12. des Vorjahres:

Posten 3 a) täglich fällig	0 Tsd Euro
----------------------------	------------

Posten 3 b) Andere Forderungen	5.000 Tsd Euro
--------------------------------	----------------

Posten 4: Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an Kunden mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	35.927 Tsd. Euro
---------------------------	------------------

Bestand am 31.12. des Vorjahres	25.805 Tsd. Euro
---------------------------------	------------------

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	778.702 Tsd. Euro
nicht börsennotiert	35.270 Tsd. Euro

Verbriefte Forderungen mit Nachrangabrede sind zum Bilanzstichtag enthalten in:

Posten 5 c) eigene Schuldverschreibungen	4 Tsd. Euro
zum Vergleich Bestand am 31.12. des Vorjahres:	
Posten 5 c) eigene Schuldverschreibungen	22 Tsd. Euro

Nicht nach dem Niederstwertprinzip bewertet wurden Wertpapiere mit

Buchwerten	15.000 Tsd. Euro
Zeitwerten	14.901 Tsd. Euro

Es handelt sich bei den nicht mit dem Niederstwert bewerteten Wertpapieren um festverzinsliche Schuldverschreibungen, die zum Nennbetrag eingelöst werden. Eine Wertminderung auf Grund eines veränderten Zinsniveaus (Zinsanstieg) ist nicht als dauerhafte Wertminderung anzusehen, weil sich zwischenzeitliche Wertschwankungen bis zur Einlösung der Wertpapiere wieder ausgleichen.

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Sparkasse hält folgende Anteile von mehr als 10 % an inländischen Investmentvermögen im Sinn des § 1 InvG:

Klassifizierung nach Anlagezielen	<u>Buchwert</u> - Tsd. Euro -	<u>Marktwert/</u> <u>Anteilwert</u> nach § 36 InvG	<u>Differenz</u> <u>zwischen Marktwert</u> <u>und Buchwert</u> - Tsd. Euro -	<u>(Ertrags-)</u> <u>Ausschüttungen</u> in 2012 - Tsd. Euro -
Rentenfonds	169.610	171.607	1.997	5.678

Posten 7: Beteiligungen

Es wird auf den Beteiligungsspiegel verwiesen.

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Es wird auf den Beteiligungsspiegel verwiesen.

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten

haben einen Bilanzwert in Höhe von

19.629 Tsd. Euro

Der Bilanzwert der Betriebs- und

Geschäftsausstattung beträgt

1.547 Tsd. Euro

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen aus indirekten Beteiligungen:

Bestand am Bilanzstichtag

3.429 Tsd. Euro

Bestand am 31.12. des Vorjahres

5.024 Tsd. Euro

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem

Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen

0 Tsd. Euro

Bestand am 31.12. des Vorjahres

6 Tsd. Euro

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31.12.2012 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich; auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30% (Körperschafts- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag).

Anlagenpiegel

Entwicklung des Anlagevermögens (in Tsd. Euro)

	Anschaffungs-/Herstellungskosten				Zuschreibungen		Abschreibungen		Buchwerte	
	01.01.12	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	lfd. Jahr	kumuliert	lfd. Jahr		31.12.12	31.12.11
Immaterielle Anlagewerte	2.822	166	-	154	-	2.723	208		111	153
Sachanlagen	103.650	292	-	700	-	74.167	2.152		29.076	30.935
Sonstige Vermögensgegenstände	5.024	-	-	1.595	-	-	-		3.429	5.024
	Veränderungen + / -									
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-98.395									
Beteiligungen	-299									
Anteile an verbundenen Unternehmen	-365									
									26	391
									483.323	581.718
									15.357	15.656

Die Abschreibungen des laufenden Jahres sind kein rechnerischer Bestandteil des Anlagenpiegels. Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

Beteiligungsspiegel

Die Sparkasse besitzt folgende Anteile an anderen Unternehmen in Höhe von mindestens 20,0 %:

Name und Sitz	Eigenkapital in Tsd. Euro lt. vorliegendem Jahresabschluss	Beteiligungs- quote in %	Ergebnis in Tsd. Euro lt. vorliegendem Jah- resabschluss	Letzter vorliegender Jahresabschluss
Innovations- und Gründerzentrum Magdeburg GmbH, Barleben	-494	25,20	76	31.12.2011 (uneingeschränkter Bestä- tigungsvermerk vom WP)
S-Service GmbH Magdeburg, Magdeburg	168	100,00	4	31.12.2011 (uneingeschränkter Bestä- tigungsvermerk vom WP)

Passivseite:

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber der
eigenen Girozentrale

0 Tsd. Euro

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf

40.212 Tsd. Euro

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag

2.928 Tsd. Euro

Bestand am 31.12. des Vorjahres

2.262 Tsd. Euro

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:

Bestand am Bilanzstichtag

131 Tsd. Euro

Bestand am 31.12. des Vorjahres

235 Tsd. Euro

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag
bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber
dem höheren Nominalwert sind enthalten in Höhe von
Bestand am 31.12. des Vorjahres

49 Tsd. Euro

51 Tsd. Euro

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen und andere Aufwendungen in Höhe von 1.251 Tsd. Euro angefallen.

Die einzelne Mittelaufnahme, welche 10 % des Gesamtbetrags übersteigt, ist wie folgt ausgestattet:

Volumen: 5.000 Tsd. Euro

Zinssatz 3,75% p.a.

Fälligkeit 13.12.2015

Verbindlichkeiten mit einem Volumen von 27.397 Tsd. Euro entsprechen den Bedingungen der Nachrangigkeit gem. § 10 Abs. 5 a KWG.

Die Mittelaufnahmen sind im Durchschnitt mit 3,726 % verzinslich. Die Ursprungslaufzeiten liegen bei mindestens 5 Jahren. Im Folgejahr werden aus Mittelaufnahmen 2.479 Tsd. EUR zur Rückzahlung fällig.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat der Hauptbeteiligte gegenüber dem Unterbeteiligten Anspruch auf Ersatz seiner Finanzierungskosten, sofern die von der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erzielten Erträge nicht ausreichen, die Finanzierungskosten zu begleichen. In einem solchen Fall hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwendungsersatz einzustehen. Die Sparkasse hat darüber hinaus die Verpflichtung übernommen, für anfallende Zinsen aus einer Darlehensschuld des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (Unterbeteiligter) einzustehen. Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis künftig greifen kann, ist nicht quantifizierbar.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Durch die Sicherung der Institute selbst sind im gleichen Zuge auch die Einlagen aller Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung geschützt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Zur Fortentwicklung des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation erfolgten zum 1. Januar 2006 die Einführung eines Risikomonitoringsystems zur Früherkennung von Risiken sowie die Umstellung auf eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der Sicherungsreserve der Sparkassenorganisation (Barmittel und Nachschusspflichten).

Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich für die folgenden Posten:

Posten der Bilanz	Restlaufzeit bis zu 3 Mona- ten	- mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	- mehr als 5 Jahre
	Angaben in Tsd. Euro			
Aktiva 3 b) andere Forderungen an Kredit- institute	180.000	30.000	5.000	0
Aktiva 4 Forderungen an Kunden	21.330	49.798	210.073	384.235
Passiva 1 b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.407	2.215	12.071	33.265
Passiva 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	18.544	427.373	7.169	0
Passiva 2 b bb) andere Verbindlichkeiten ge- genüber Kunden mit vereinbar- ter Laufzeit oder Kündigungs- frist	4.945	4.119	11.574	1.991

Anteilige Zinsen der jeweiligen Aktiv- und Passivposten werden gemäß § 11 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert.

Angabe der Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen):

	Tsd. Euro
Posten Aktiva 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	137.965

Im Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen in Höhe von 35.778 Tsd. Euro mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

III. Sonstige Angaben

Den Organen der Sparkasse gehören an:

Verwaltungsrat:

Vorsitzender

Dr. Trümper, Lutz
Oberbürgermeister

1. Stellvertretender Vorsitzender

Gurcke, Reinhard
CDU-Fraktionsgeschäftsführer

2. Stellvertretende Vorsitzende

Meinecke, Karin, Rentnerin

Mitglieder

Schindehütte, Gunter

Wübbenhorst, Beate

Theile, Frank

Giefers, Thorsten

Nordmann, Sven

Schuster, Frank

Löhr, Rainer

Paulick, Rainer

Tyszkiewicz, Ralph

Woosmann, Andreas

Komstke, Beate

Kalkofen, Jens

Nüse, Matthias

Schablinski, Dirk

Voigt, Dirk

Schlosser i. R.

Pädagogin, Gesellschaft für Innovation, Sa-
nierung und Entsorgung mbH, Magdeburg

Angestellter, Wohnungsbaugesellschaft
Magdeburg mbH

Diplom-Sozialarbeiter, Familienhaus Mag-
deburg e.V.

Geschäftsführer, HSN Real Estate Ltd., HSN
Grundbesitz GmbH

Geschäftsführender Gesellschafter, Paul
Schuster GmbH

Rentner, Lehrer auf Honorarbasis

Bauingenieur (FH), Landesbetrieb Bau Sach-
sen-Anhalt

Geschäftsführer, GWM Gesellschaft für
Wirtschaftsservice Magdeburg

Geschäftsstellenleiter, Stadtparkasse Mag-
deburg

Gruppenleiterin Medialer Vertrieb, Stadt-
sparkasse Magdeburg

Geschäftsstellenleiter, Stadtparkasse Mag-
deburg

Abteilungsleiter Firmenkundenbetreuung,
Stadtparkasse Magdeburg

Geschäftskundenberater, Stadtparkasse
Magdeburg

Mitarbeiter Unternehmenssteuerung Stadt-
sparkasse Magdeburg

Vorstand:

Vorsitzender

Eckert, Horst

Mitglied

Eckhardt, Jens

Der Vorstandsvorsitzende Herr Horst Eckert ist Mitglied im Aufsichtsrat der Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt sowie der Wohnungsbaugesellschaft mbH Magdeburg.

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 1.762 Tsd. Euro.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 141 Tsd. EUR und den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Höhe von 865 Tsd. EUR gewährt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates betrugen 43 Tsd. Euro.

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	300
Teilzeitkräfte	125
Auszubildende	28
Insgesamt	<u>453</u>

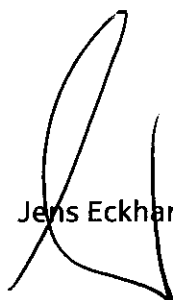
Im Geschäftsjahr wurde für Leistungen des Abschlussprüfers ein Aufwand in Höhe von 232 Tsd. EUR gebucht. Von dem Gesamthonorar entfallen auf Abschlussprüfungsdienstleistungen 174 Tsd. EUR sowie auf andere Bestätigungsleistungen 58 Tsd. EUR.

Mit nahestehenden Personen haben wir ausschließlich marktübliche Geschäfte abgeschlossen.

Magdeburg, den 12. April 2013



Horst Eckert



Jens Eckhardt

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtsparkasse Magdeburg für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, 12. April 2013

Sparkassenverband für die Sparkassen in den Ländern
Brandenburg, Freistaat Sachsen, Mecklenburg-
Vorpommern und Sachsen-Anhalt
- Prüfungsstelle -

Dreyer
Wirtschaftsprüfer

Vorlage

für die Verwaltungsratssitzung am 14. Juni 2013

Tagesordnungspunkt 3

Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns

Nach § 27 (2) Sparkassengesetz des Landes Sachsen-Anhalt kann der Verwaltungsrat beschließen, einen Teilbetrag vom ermittelten Jahresüberschuss dem Gewährträger zuzuführen (Ausschüttung) oder in die Sicherheitsrücklage einzustellen. Der Bilanzgewinn beträgt EUR 2.397.767,79.

Der Verwaltungsrat beschließt die Ausschüttung in Höhe von EUR 800.000. Der restliche Anteil in Höhe von EUR 1.597.767,79 wird der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Magdeburg, 14. Juni 2013

Der Verwaltungsrat